

Continental lässt Gespräche mit Betriebsrat und IG Metall platzen

Wieviel gilt das Wort des Vorstands?

Der aktuelle Stand

In die Sondierungsgespräche mit der Firmenleitung war Ende Juli endlich Bewegung gekommen. Nachdem die Gespräche auf örtlicher Ebene fruchtlos geblieben waren, einigten sich die IG Metall, der Betriebsrat und die Firmenleitung auf ein Spitzengespräch, an dem auch Conti-Vorstand Helmut Matschi teilnahm.

Vorschlag zunächst akzeptiert

Nach intensiven Beratungen war die Arbeitgeberseite schließlich bereit, einen Vorschlag des Betriebsrats und der IG Metall (siehe Spalte rechts) als Grundlage für mögliche Verhandlungen zu akzeptieren. Dies wurde wenige Tage nach dem Gespräch noch einmal ausdrücklich bestätigt.

Rückzieher der Geschäftsleitung

Kurz bevor Betriebsrat und Gewerkschaft die Kolleginnen und Kollegen über den Stand der Dinge informieren wollten, machte die Konzernspitze jedoch einen Rückzieher. Man bleibe bei der ursprünglichen Forderung, hieß es plötzlich aus Hannover. Die Firmenleitung will also ihren Horrorkatalog durchsetzen: Mindestens 30 Millionen Euro pro Jahr sollen bei den Beschäftigten eingespart werden.

Große Empörung

Bei zwei IG Metall-Mitgliederversammlungen, die vergangene Woche stattfanden, war die Empörung groß. Die einhellige Meinung: Der Firmenleitung geht es nicht um eine nachhaltige Entwicklung des Standorts Regensburg, sondern um ein politisches Ziel – die Arbeitszeit soll ohne Lohnausgleich um drei oder gar um vier Stunden verlängert werden, auf Biegen und Brechen. In der Diskussion wurde auch klar,

dass die Beschäftigten nach wie vor bereit sind, für die Beschäftigungs- und Standortsicherung zu kämpfen. Die Grundlage dafür ist der Vorschlag, den die Arbeitnehmerseite im Spitzengespräch vorgelegt hat, so Sibylle Wankel, die Sprecherin der Conti-Tarifkommission.

Darum geht es

Die Firmenleitung will in den nächsten fünf Jahren bei den Beschäftigten mindestens 150 Millionen Euro einsparen. Damit solle das Werk Regensburg konkurrenzfähig gemacht werden für den Wettbewerb mit anderen Conti-Standorten, so die Begründung des Arbeitgebers. Zunächst hieß das: Kürzungen beim Urlaubsgeld, beim 13. Monatsgehalt, Verschiebung der Tarifierhöhung, Einsparungen bei den Gehaltsanpassungen der »Außertariflichen« und vor allem eine unbezahlte Verlängerung der Arbeitszeit um drei Stunden.

Sparen bei der Belegschaft

Inzwischen hat die Geschäftsleitung sogar noch einmal nachgelegt. Jetzt fordert sie unter anderem vier Stunden unbezahlte Mehrarbeit, will Pro-Team beenden, den ERA-Anpassungsfonds einkassieren, der eigentlich an die Belegschaft ausgezahlt werden müsste. Fazit: Selbst die 150 Millionen genügen der Firmenleitung nicht. Weitere Millionen sollen bei der Belegschaft eingespart werden.

Eine Perle für Continental

Übrigens: Conti Regensburg ist wirtschaftlich gesund und wirft Gewinn ab. Der Betrieb zeichnet sich durch seine Innovationskraft aus, hat hochqualifizierte Beschäftigte und ist äußerst flexibel.

Der IG Metall-Vorschlag

Betriebsrat und IG Metall haben der Geschäftsleitung einen Vorschlag gemacht. Ziel war es, Bewegung in die festgefahrenen Sondierungsgespräche zu bringen. Damit die Beschäftigung nachhaltig gesichert werden kann. Der Arbeitgeberseite wurde unmissverständlich klargemacht, dass diese Eckpunkte unter keinen Umständen verschlechtert werden können. Vorgesehen war, den Vorschlag mit den IG Metall-Mitgliedern zu diskutieren und zur Abstimmung zu stellen. **Denn die letzte Entscheidung über die Aufnahme von Verhandlungen und über die Forderung haben die Mitglieder der IG Metall.** Nach der Kehrtwendung des Conti-Vorstands war dies nicht mehr sinnvoll.

Die Einzelheiten des Vorschlags

Die Vereinbarung hat eine Laufzeit von sechs Jahren. In den ersten drei Jahren wird die Arbeitszeit um zwei Stunden verlängert (also auf 37), in den restlichen drei Jahren um eine Stunde, auf 36 Wochenstunden. Bei *echtem* Qualifizierungsbedarf kann ab dem vierten Jahr der Laufzeit eine weitere Stunde eingebracht werden. Der ERA-Anpassungsfonds bleibt zweckgebunden im Betrieb. Zum Beispiel, um Qualifizierungsmaßnahmen zu finanzieren und die Vergütungen für Leiharbeiter/innen aufzustocken.

Aktuelle Beschäftigung halten

Während der Laufzeit darf es keine betriebsbedingten Kündigungen geben, die aktuelle Beschäftigtenzahl muss gehalten werden. Pro-Team kann nur durch eine wertgleiche Regelung ersetzt werden. Die betriebliche Jahressonderzahlung entfällt. Der Konzern muss Investitionszusagen machen und sich mit der Arbeitnehmerseite auf ein Umsatzziel einigen.

Eine faire Lösung muss her

Der Wortbruch des Vorstands hat die Situation bei Conti Regensburg dramatisch verschlechtert. IG Metall und Betriebsrat hatten versucht, eine Standort- und Beschäftigungssicherung bis 2016 zu erreichen – auch wenn die Zugeständnisse sehr schwer gefallen sind.

Standortsicherung? Fehlanzeige

Das Verhalten der Geschäftsleitung hat endgültig klar gemacht, dass es dem Arbeitgeber nicht daran gelegen ist, die Beschäftigung in Regensburg zu halten und den Standort nachhaltig zu sichern. Der Konzernleitung geht es alleine ums Prinzip. Die 35-Stunden-Woche soll ausgehebelt werden. In diesem Punkt sind sich die »Partner« Continental und Schaeffler ausnahmsweise einig.

Horror katalog der Firmenleitung

Weil sie die Arbeitszeitverlängerung unter allen Umständen durchsetzen will, droht die Geschäftsleitung mit massiven Einschnitten. Würden die Belegschaft und ihre Interessenvertreter nicht zustimmen, werde die Hälfte der Beschäftigten im Werk entlassen oder das Werk sogar ganz geschlossen. Entwicklungsprojekte würden abgezogen, Neuanläufe von Produkten nicht mehr nach Regensburg vergeben, ganze Betriebsteile verlagert, betriebsbedingte Kündigungen ausgesprochen – ein wahres Horrorszenerario wird entwickelt.

Wie geht es weiter?

Natürlich ist jetzt Conti dran. Die Herren im Vorstand müssen sich überlegen, ob der Konfrontationskurs angemessen ist. Denn es gibt keinen Grund, ein gnadenloses Sparprogramm durchzuzupfeitschen. Der Standort Regensburg steht sehr gut da. Das weiß man in Hannover ebenso, wie es die Beschäftigten in Regensburg wissen.

Schleichende Auszehrung

Die Firmenleitung provoziert durch ihr Verhalten eine schleichende Auszehrung des Betriebs. Die Zahl der Kolleginnen und Kollegen, die sich nach einer anderen Stelle umsehen (sehr oft mit Erfolg!), wächst beständig. Auf Dauer kann es kein Betrieb aushalten, wenn Fachleute aus der Fertigung, aus Forschung und Entwicklung der Firma den Rücken kehren. Der Facharbeiter- und Ingenieurmangel ist heute schon spürbar. Wer jetzt eine Abwanderung von bewährten und qualifizierten Kräften fördert, wird innerhalb kürzester Zeit gegenüber den Konkurrenten das Nachsehen haben.

2010: Blendende Geschäftszahlen

Ende Juli hat die Konzernleitung den Geschäftsbericht für das 1. Halbjahr 2010 vorgelegt. Der Umsatz

kletterte im Vergleich zum 1. Halbjahr 2009 von 9 auf 12,6 Milliarden. Das operative Ergebnis stieg von 2,8 auf 10,4 Prozent. All das haben die Kolleginnen und Kollegen erwirtschaftet – auch in Regensburg. In anderen Unternehmen, zum Beispiel in der Automobilindustrie, werden wieder Sonderprämien an die Beschäftigten gezahlt. Conti hingegen will die Kolleginnen und Kollegen zur Kasse bitten. Dass hier etwas nicht stimmt, ist offensichtlich.

Konzernleitung muss jetzt handeln

Die Konzernleitung hat es jetzt in der Hand. Entweder geht sie auf die Beschäftigten zu, oder sie verstrickt sich in endlose Grabenkämpfe mit der Belegschaft. Eines ist klar: Die Kolleginnen und Kollegen werden das Diktat der Arbeitgeber nicht akzeptieren und sind bereit, sich an Aktionen zu beteiligen.



Informierten die IG Metall-Mitglieder (v.l.n.r.): Hans Fischl, Esther Schubert, Sibylle Wankel, Jürgen Scholz, Herbert Gold

Ich will mitentscheiden und deshalb Mitglied der IG Metall werden.

Name	<input type="text"/>	Kontonummer	<input type="text"/>	BLZ	<input type="text"/>
Anschrift	<input type="text"/>	Bank	<input type="text"/>		
Straße, Hausnummer, PLZ, Wohnort		Bruttoeinkommen	<input type="text"/>	Beitragshöhe	<input type="text"/>
Betrieb	<input type="text"/>	Geburtsdatum	<input type="text"/>		
weiblich <input type="checkbox"/>	männlich <input type="checkbox"/>	Staatsangehörigkeit	<input type="text"/>		
Tel. / e-mail	<input type="text"/>				
tätig als	Gew. Arbeitnehmer/in <input type="checkbox"/>	Sonst. Angestellte/r <input type="checkbox"/>	Vollzeit <input type="checkbox"/>	Teilzeit <input type="checkbox"/>	
	Kaufm. Angestellte/r <input type="checkbox"/>	Meister/in <input type="checkbox"/>	Student/in <input type="checkbox"/>		
	Techn. Angestellte/r <input type="checkbox"/>	Ingenieur/in, Informatiker/in <input type="checkbox"/>	Azubi <input type="checkbox"/>		
Unterschrift <input type="text"/>					

Hiermit ermächtige ich widerruflich die IG Metall, den jeweils von mir nach § 5 der Satzung zu entrichtenden Mitgliederbeitrag von 1 % des Bruttoverdienstes bei Fälligkeit von meinem Girokonto einzuziehen. Ich bin darüber informiert, dass die IG Metall zur Erfüllung ihrer satzungsgemäßen Aufgaben meine Daten mit Hilfe von Computern (automatisiert) verarbeitet. Dieser Antrag kann schriftlich mit einer Frist von sechs Wochen zum Quartalsende bei der Verwaltungsstelle der IG Metall rückgängig gemacht werden.

Bitte abgeben bei den Vertrauensleuten der IG Metall, dem IG Metall-Betriebsrat oder an die IG Metall-Verwaltungsstelle senden.

Online-Beitritt zur IG Metall: www.igmetall-bayern.de